



Das haben wir im **Senckenberg** entdeckt!

16 SCHULKINDER AUS DEM INTERNATIONALEN HORT BÜDINGER STRASSE BERICHTEN

Das haben wir im *Senckenberg* entdeckt!

16 SCHULKINDER AUS DEM INTERNATIONALEN HORT BÜDINGER STRASSE BERICHTEN

Adam Msiel ☆ Alhan Bednorz ☆ Anne Schwartz ☆ Derrick Owusu
Gianluca Cirillo ☆ Kevin Owusu ☆ Lenia Michel ☆ Nelly Parlasca
Nora Dillmann ☆ Ole Pater ☆ Samouel Matani ☆ Tessa Machinchick
Tizian Michel ☆ Tolga Buyan ☆ Toray Buyan ☆ Tyjara Khalid





Ich heiße _____

und ich bin Autor/in und Illustrator/in der Seiten

Ich bin geboren am _____ in _____

Ich gehe in der _____ - Schule in die Klasse: _____

Das mache ich gerne: _____

Ein Lieblingsbuch: _____

INHALT

Vorwort

Adam LÖWE, JAGUAR, DIPLODOCUS

Alhan JAGUAR, LEOPARD UND SCHUPPENTIER

Anne SCHNABELTIER UND FORSCHUNGSBEREICH

Derrick GÜRTELTIER, FAULTIER, FLEDERMAUS, BRAUNBÄR, SPITZMAUS

Gianluca ERDFERKEL UND SCHNABELTIER

Kevin GEPARD, ZWERGMEISENBÄR, SAIGA-ANTILOPE

Lenia TRICERATOPS, TERMITEN UND GÜRTELTIER

Nelly SCHUHSCHNABEL, ZWERG-NILPFERD, FINNWAL, SCHNABELTIER
UND FORSCHUNGSBEREICH

Nora LÖWEN

Ole SCHUHSCHNABEL, PAULCHEN UND TOTENGRÄBER

Samouel SCHUHSCHNABEL, FINNWAL, ROSAKAKADU, TOTENGRÄBER UND T. REX

Tessa ZAUBERTÜR, SPITZMÄUSE UND GÜRTELTIER

Tizian MAMMUT UND SAIGA-ANTILOPE

Tolga DIPLODOCUS, TRICERATOPS UND HAIE

Toray TRICERATOPS UND T. REX

Tyjara SCHNABELTIER, FINNWAL UND ROSAKAKADU

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

im Senckenberg Naturmuseum gibt es viele spannende Ausstellungsobjekte zu sehen: uralte Dinosaurierknochen, riesige Wale, unzählige Vögel und vieles mehr. Jedes dieser Ausstellungsobjekte hat eine eigene Geschichte zu erzählen. Was bin ich? Wo komme ich her? Warum bin ich etwas Besonderes?

In diesem Buch finden Sie einige solcher Geschichten. Geschrieben wurden sie von 16 Schulkindern aus dem Internationalen Hort Büdinger Straße, alle Teilnehmende am Projekt „Senckenberg Buchkinder“. Sie haben zweimal hintereinander das Museum besucht und anhand einer Führung durch die Ausstellung und durch einen „Blick hinter die Kulissen“ in die Säugetier-Forschungsabteilung spannende Einblicke erhalten. Davon berichten sie in diesem Buch.

Jedes Kind hat zwei Seiten mit Texten und Illustrationen gestaltet. Die Illustrationen wurden per Moosgummidruck angefertigt. Dabei wird ein Motiv in eine Moosgummiplatte geritzt. Diese Druckvorlage wird mit Farbe eingefärbt und dann auf Papier gedruckt. Die Ergebnisse können Sie auf den folgenden Seiten bestaunen.

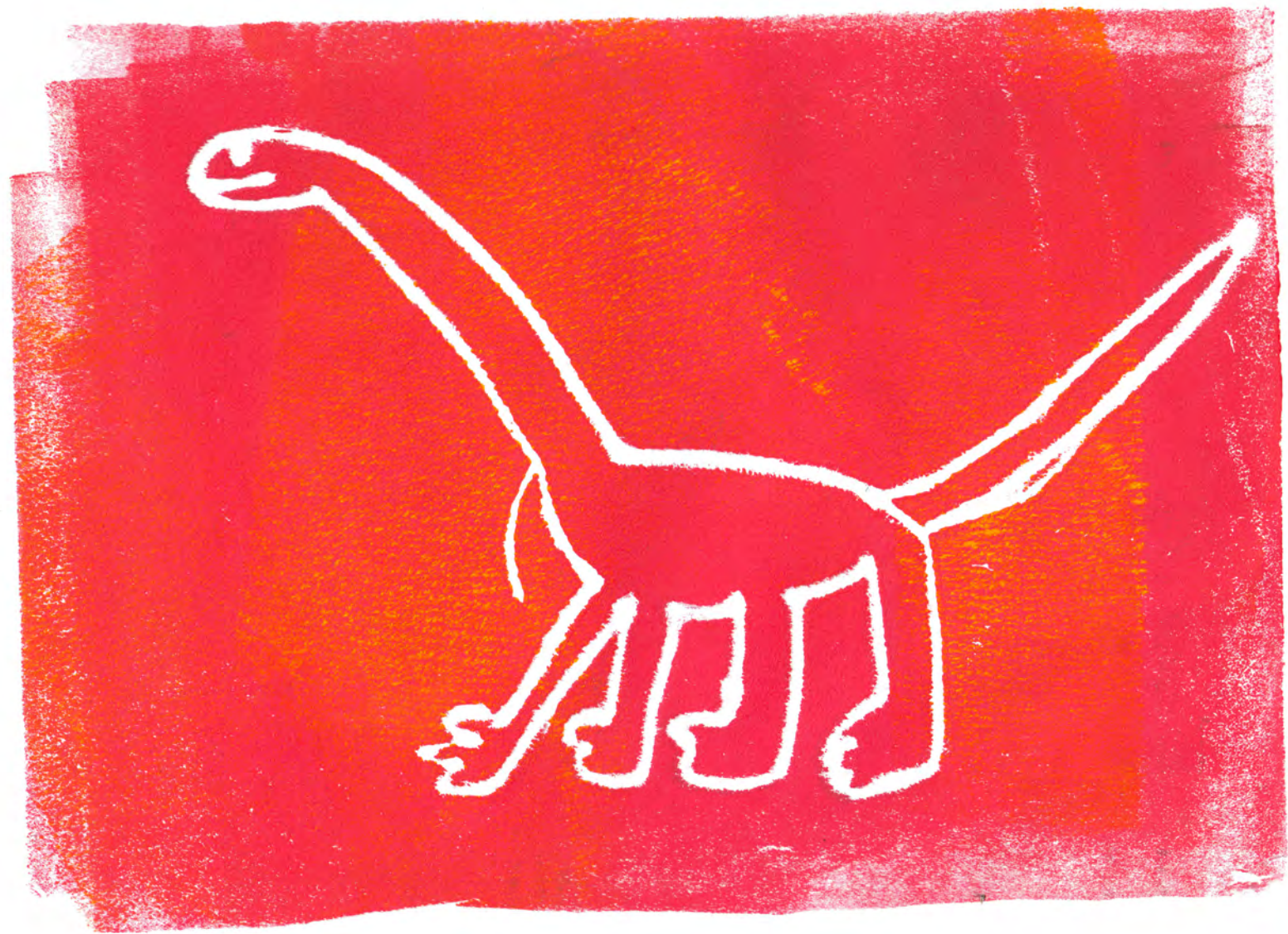
Auf einer spannenden Reise quer durch das ganze Museum werden Themen aus Natur und Wissenschaft mit den ganz persönlichen Eindrücken der Autorinnen und Autoren verbunden. Wir wünschen viel Spaß beim Lesen und sind uns sicher, dass Sie danach das Museum mit ganz anderen Augen betrachten werden.

Lena Sistig
Projektleitung
Senckenberg Naturmuseum

Christine Quente
Projektleitung
Buchkinder-Projekte Frankfurt

Dr. Eva Roßmanith
Leiterin Museumspädagogik
Senckenberg Naturmuseum Frankfurt

Juni 2017



LÖWE, JAGUAR, DIPLODOCUS

Der Löwe ist die größte Raubkatze. Bei den Löwen jagen meistens die Weibchen, die Männchen jagen nur, wenn gerade kein Weibchen da ist. Der Löwe ist ein bisschen größer als der Tiger, er kann bis zu 175 Kilogramm wiegen. Löwen leben in Afrika und es gibt auch einige in Asien. Löwen sind ca. 1,40 bis 2,20 Meter lang und 1,20 Meter hoch.

Der Jaguar ist kleiner als der Tiger und der Löwe. Er ist 1,20 Meter lang und 86 Zentimeter hoch. Der Jaguar ist gelb-orange und er hat schwarze Flecken. Es gibt auch schwarze Jaguare. Jaguare jagen und fressen auch kleine Krokodile.

Der Diplodocus ist ein riesiger Dinosaurier und er steht im Museum gleich vorne im großen Saal. Natürlich steht da kein richtiger Dinosaurier, sondern nur seine Knochen, das Skelett. Die Knochen sind schwarz. Der Diplodocus hatte keine Backenzähne, deshalb hat er Steine geschluckt, die das Futter im Magen vermatscht haben. Er war ein Pflanzenfresser und er hatte einen sehr langen Hals.

Adam, 9 Jahre



JAGUAR, LEOPARD UND SCHUPPENTIER

Der Jaguar kann sehr gut schwimmen und er ist die drittgrößte Raubkatze der Welt. Ein präparierter Jaguar steht im Museum oben in einer Glasvitrine. Der Leopard lebt in Afrika und der Jaguar lebt in Südamerika. Der Jaguar hat größere Punkte und daran kann man die beiden gut voneinander unterscheiden. Außerdem ist der Jaguar größer und schwerer. Dafür kann der Leopard schneller rennen. Der Leopard kann auch viel besser klettern als der Jaguar.

Das Schuppentier sieht wie ein Tannenzapfen aus, der ganze Körper ist voller Schuppen. Es lebt in Afrika und in Asien und es frisst Insekten. Die großen Schuppentiere leben am Boden und die kleinen leben in den Bäumen und können sich dort festklammern. Schuppentiere haben keine Zähne. Sie haben eine lange klebrige Zunge, mit der sie Insekten fangen und direkt runterschlucken.

Alhan, 10 Jahre



SCHNABELTIER UND FORSCHUNGSBEREICH

Das Schnabeltier ist braun und es hat einen platten Schnabel. Es lebt in Australien. Im Wasser. Das Schnabeltier ist ein Säugetier, aber es legt Eier. Die Männchen haben einen Dorn mit einem starken Gift am Bein. Wenn einen das Schnabeltier sticht, kann es einen Monat lang brennen und jucken. Wissenschaftler haben herausgefunden, dass es kein Gegengift gibt.

Die Forschungsabteilung Säugetiere heißt im Museum „Mammalogie“. Das ist Latein und klingt lustig. Die Tiere, die da präpariert werden, kommen in die große Sammlung des Museums. Als wir da waren, haben die Leute, die im Forschungsbereich arbeiten, Spitzmäuse auseinandergenommen. Dann haben sie so eine Wolle hineingestopft und die Spitzmäuse wieder zugenäht. Das haben sie gemacht, damit die Forscher die Spitzmäuse vergleichen können. Manche Tiere sind auch in Gläsern in Alkohol eingelegt, damit sie nicht schimmeln. Knochen können trocknen und als Skelett ausgestellt werden, aber Muskeln kann man nur in Alkohol aufheben.

Anne, 7 Jahre



GÜRTELTIER, FAULTIER, FLEDERMAUS, BRAUNBÄR, SPITZMAUS

Das Gürteltier ist sehr flink. Das Kugelgürteltier kann sich wie ein Ball einrollen. Bei den ausgestellten Tieren sind mehrere verschiedene Gürteltiere zu sehen, große und kleine.

Das Faultier ist sehr faul und hängt sich so komisch auf. Es hängt mit Armen und Beinen am Ast, der Rücken hängt nach unten. Das Faultier hängt eher herum anstatt herumzurennen.

Die Fledermaus ist nachtaktiv. Sie schläft am Tag und frisst in der Nacht. Sie fängt ihre Beute nachts und wenn sie schläft, hängt sie kopfüber und deckt sich mit den Flügeln zu. Sie ist sehr flink. In Deutschland sind die Fledermäuse eher klein.

Der Braunbär ist sehr groß und sehr braun. Er ist ein nettes Tier und ich finde ihn schön. In Osteuropa, zum Beispiel in Polen, leben Braunbären frei im Wald. Sie ernähren sich von Fischen, Früchten und allem, was sie sonst noch finden oder fangen. Zum Nachtisch fressen sie Honig!

Im Forschungsbereich SÄUGETIERE wurden gerade Spitzmäuse präpariert. Das war eklig und sie haben mir sehr leidgetan.

Derrick, 9 Jahre



ERDFERKEL UND SCHNABELTIER

Das Erdferkel besitzt einen känguruähnlichen Schwanz und es hat eine 30 Zentimeter lange Zunge, die es gut zum Fressen benutzen kann. Außerdem ist die Zunge sehr klebrig und dünn. Im Museum habe ich mir ein präpariertes Erdferkel genau angesehen und ich habe mir gedacht, es sieht so aus wie eine Mischung aus einem Schwein, einer Katze, einem Känguru, einem Hasen und einem Maulwurf. Seine Lieblingsspeise sind Termiten. Das Erdferkel hat lange Ohren, es hat einen leicht dreieckigen Kopf und es hat vier Krallen an jedem Fuß. Die Pfoten eignen sich gut zum Graben. Beim Graben schubsen sie mit dem Schwanz die Erde weg. Erdferkel leben in Erdhöhlen, die sie sich selbst graben. Sie sind nachtaktiv.

Das Schnabeltier lebt in Australien an Flüssen und Bächen. Das Schnabeltier sieht aus wie ein kleiner Biber und es hat einen großen, breiten, platten Schnabel. Es frisst kleine Insekten, die im Wasser leben, und kleine Fische. Das Schnabeltier ist ein Säugetier, aber es legt Eier wie ein Reptil oder ein Vogel. Männliche Schnabeltiere haben am linken Bein zur Verteidigung einen Giftdorn. Das Gift hat leider keinen Namen, man spricht vom „Gift eines Schnabeltiers“. Der Stich ist sehr schmerzhaft und tut auch noch nach einem Monat weh, denn es gibt kein Gegengift.

Gianluca, 9 Jahre



GEPARD, ZWERGAMEISENBÄR, SAIGA-ANTILOPE

Der Gepard ist das schnellste Landsäugetier, das es in Afrika gibt. Er kann bis zu 120 Kilometer pro Stunde schnell rennen. Er ist kleiner als der Tiger. Er kann 100 Meter rennen, ohne außer Puste zu geraten. Er hat nicht die größte Ausdauer, aber auf kurzen Strecken ist er so schnell, dass er nicht zu kriegen ist. Er kann mit seinen Augen sehr gut sehen und frisst gerne Gazellen und Antilopen.

Der Zwergameisenbär ist die kleinste Art der Ameisenbären. Er ist nur 20 Zentimeter lang. Dafür hat er ein riesiges Revier. Er lebt in Südamerika im Dschungel und sein Revier ist etwa so groß wie 7 Fußballfelder!

Die Saiga-Antilope lebt in der Mongolei in Steppengebieten. In Steppen gibt es nur bestimmte trockene Pflanzen – die fressen die Saiga-Antilopen. Die Saiga-Antilope hat eine riesige, platte Nase, die sie vor Staub schützt. Im Winter hat sie ein längeres und dichteres Fell als im Sommer, weil es sehr kalt ist. Saiga-Antilopen haben Hörner auf ihrem Kopf, mit denen sie sich verteidigen können.

Kevin, 10 Jahre



TRICERATOPS, TERMITEN UND GÜRTELTIER

Bei den Dinosauriern steht ein Triceratops-Skelett. Der Triceratops hatte drei Hörner am Kopf, um Pflanzen abzuschlagen. Er war nämlich ein Pflanzenfresser. Am Nacken hatte er eine feste Platte, um sich zu verteidigen.

Im Museum ist ein Termitenbau nachgebaut worden. Die Termiten haben sehr kleine Körper und bauen sehr große Termitenhügel. Die Königin ist viel größer als die anderen Termiten, weil sie alle Eier legt. Fast jede Sekunde eins. Sie ist weiß, die anderen Termiten sind schwarz-braun. Nasenbären sind die Feinde der Termiten, sie kriechen in die Hügel und holen mit ihren klebrigen Zungen die Termiten aus dem Bau heraus, um sie zu fressen.

Bei unserem zweiten Besuch im Museum waren wir in der Säugetier-Forschungsabteilung. Da lagen in einer Schüssel die Knochen und der Panzer von einem Gürteltier, das im Zoo gestorben ist. Die Forscherinnen erforschen die Knochen und setzen sie wieder zu einem Gürteltier zusammen. Das Gürteltier ist ein sehr besonderes Tier. Das Kugelgürteltier kann sich einrollen wie ein Fußball und es schützt sich so vor Angreifern.

Lenia, 9 Jahre



SCHUHSCHNABEL, ZWERG-NILPFERD, FINNWAL, SCHNABELTIER UND FORSCHUNGSBEREICH

Der Schuhschnabel heißt Schuhschnabel, weil der Schnabel so aussieht wie ein Schuh. Er frisst Fische und seine Lieblingsspeise sind Lungenfische. Der Schuhschnabel gehört zu den Vögeln, deshalb steht er im Museum im Vogelsaal.

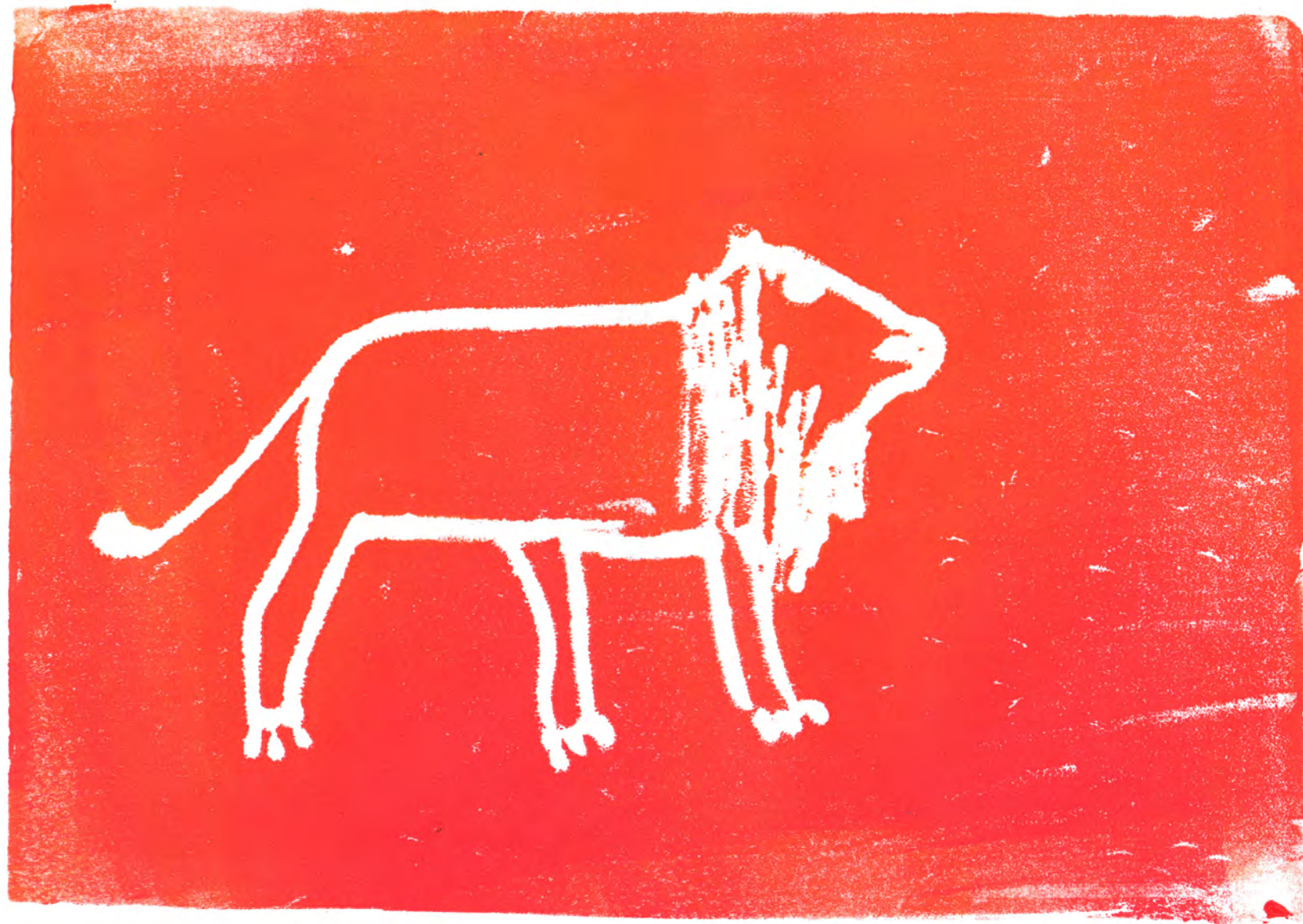
Das Zwerg-Nilpferd ist vorne kleiner als hinten im Gegensatz zum großen Nilpferd. Es ist ein bisschen schräg. Das Zwerg-Nilpferd liegt tagsüber im Wasser und nachts geht es in den Wald und frisst Gras, Früchte und Blätter.

Der Finnwal kann bis zu 2 Tonnen Krill am Tag fressen. Er hat keine Zähne, sondern Barten. Barten sehen aus wie große Borsten nebeneinander. Der Finnwal ist das zweitgrößte Tier der Welt. Er lebt im Wasser. Er ist ein Säugetier.

Das Schnabeltier ist auch ein Säugetier, aber es legt Eier. Wie ein Reptil. Zum Beispiel eine Schildkröte. Das Schnabeltier lebt in Australien an Flüssen. Das männliche Schnabeltier hat an seinem Bein einen versteckten Giftdorn. Wenn es einen Menschen sticht, tut das saueh, und es tut immer noch nach zwei Monaten weh, weil es kein Gegengift gibt, das dem Menschen hilft.

Wir waren im Forschungsbereich Säugetiere. Dort hat eine Frau einer Spitzmaus die Haut abgezogen, um sie zu präparieren. Es war richtig ekelhaft. Aber es war auch spannend und ich musste mir die Maus dauernd angucken. Ich konnte mir gar nicht richtig angucken, was es da noch gab. Die Frau, die die Mäuse präpariert hat, ist eine TA/Technische Assistentin.

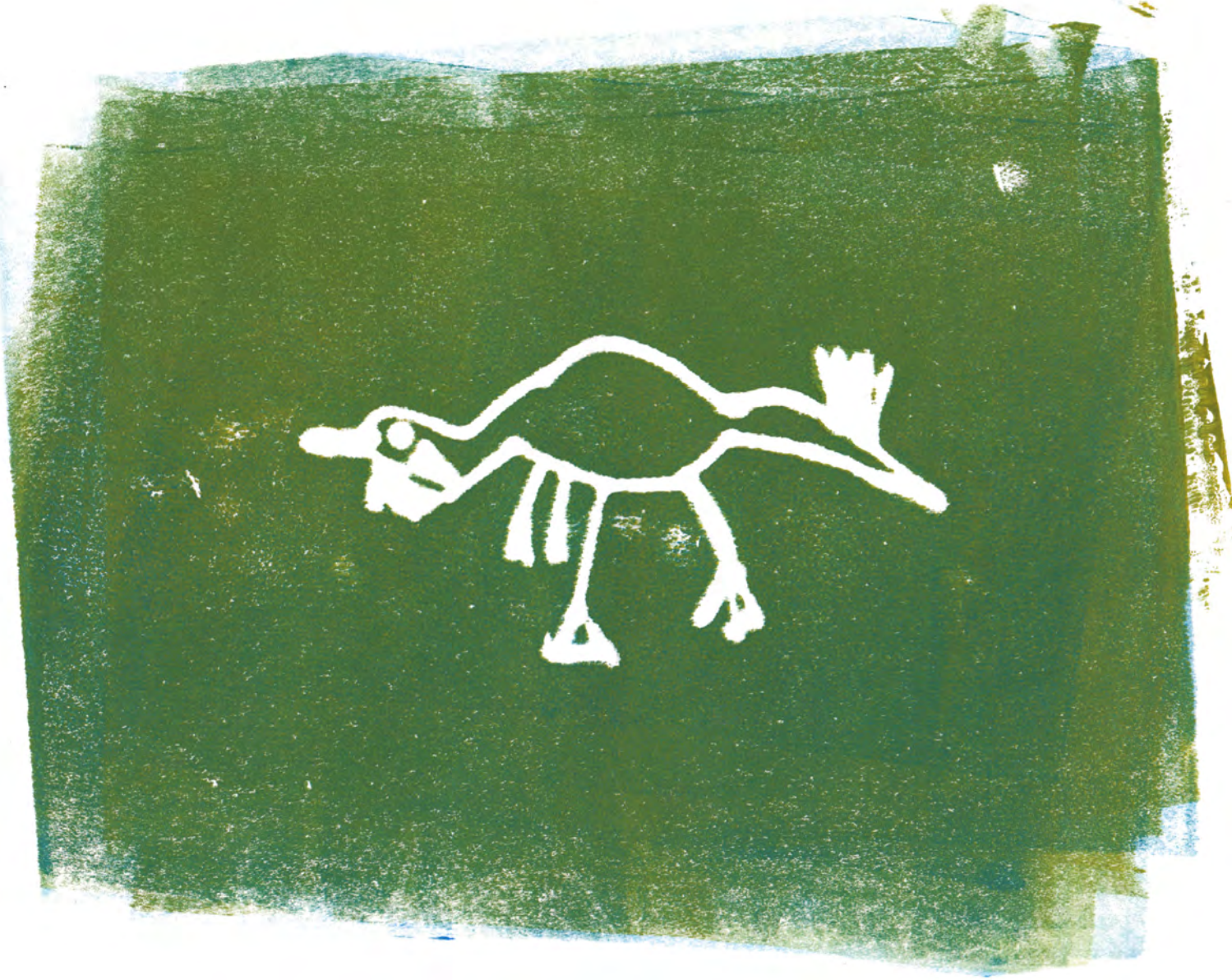
Nelly, 9 Jahre



LÖWEN

Der Löwe ist ein Rudeltier. Er kann auf kurzen Strecken 80 Kilometer pro Stunde schnell rennen. Auf längeren Strecken 50 Kilometer pro Stunde. Männchen haben eine große Mähne. Diese dient dazu, Weibchen zu beeindrucken und Verletzungen zu vermeiden, wenn sie um Weibchen kämpfen. Weibchen suchen sich die Männchen aus, die die schönste Mähne haben. Bei Löwen gibt es eine bestimmte Essensreihenfolge. Zuerst essen die Männchen, dann essen die Weibchen und ganz zum Schluss kriegen die Kinder etwas. Es gibt Gerüchte, die sagen, dass die Männchen faul sind und die Weibchen alles jagen. Das stimmt eigentlich nicht. Denn wenn die männlichen Jungtiere älter werden, werden sie von dem Rudel vertrieben, weil das Rudel sonst zu groß wird. So müssen die Männchen in der Natur selber überleben. Sie schleichen sich so nah wie möglich an ihre Beute heran und springen dann auf ihre Beute drauf. Bei kleineren Tieren beißen sie in den Hals und bei größeren Tieren drücken sie mit den Zähnen die Kehle zu, damit die Tiere keine Luft mehr kriegen. Dann suchen sie sich einen ruhigen Platz und fressen die Beute auf.

Nora, 9 Jahre



SCHUHSCHNABEL, PAULCHEN UND TOTENGRÄBER

Der Schuhschnabel ist ein Vogel. Er hat große Füße. Und an den Füßen hat er Krallen. Er hat einen Schnabel wie ein Schuh. Er ist ungefähr 1,20 Meter groß. Am liebsten frisst er Lungenfische. Mit seinem scharfen Schnabel fängt er Fische und zerschneidet sie. Er lebt an Flüssen in Zentralafrika. Der Schuhschnabel kann fliegen, obwohl sein Schnabel sehr schwer ist.

Der Psitaccosaurus war ein sehr kleiner Dinosaurier, er war nur 80 Zentimeter hoch und vielleicht 1,50 Meter lang. Er war ein Pflanzenfresser. Er hatte einen Papageienschnabel und im Gesicht hatte er zwei Croissanthälften als Backen. Der Psitaccosaurus im Senckenberg Naturmuseum heißt PAULCHEN, weil die Leute vom Museum ihm diesen Spitznamen gegeben haben. Ich finde, Paulchen ist ein sehr schöner Name.

Der Totengräber ist ein Käfer. Er ist schwarz mit gelben Punkten. Er gräbt mit seiner Frau tote Tiere ein. In die toten Tiere hinein legt die Käferfrau die Eier. Wenn die Käferbabys schlüpfen, dann können sie sich von dem Fleisch des Tieres ernähren und wachsen.

Ole, 8 Jahre



SCHUHSCHNABEL, FINNWAL, ROSAKAKADU, TOTENGRÄBER UND T. REX

Der Schuhschnabel ist ein Vogel. Er hat breite Füße und einen großen Schnabel. Sein Lieblingssessen sind Lungenfische. Sein Schnabel ist so scharf, dass er damit Lungenfische zerschneiden kann. Er ist ungefähr 1,20 Meter groß, er lebt in Afrika.

Der Finnwal ist ca. 24 Meter lang. In sein Maul würden etwa 14 oder 15 Kinder passen. Im Museum hängt ein Finnwal-Skelett und wir haben ausprobiert, wie viel Platz in seinem Maul ist. Der Finnwal frisst pro Tag 2 Tonnen Krill. Er hat Barten. Er schwimmt mit offenem Maul durch einen Krill-Schwarm. Der Krill bleibt dann in den Barten hängen. Er kann 15 Minuten unter Wasser bleiben. Der Finnwal ist das zweitgrößte Säugetier der Welt.

Der Rosakakadu benutzt seinen linken Fuß häufiger als den rechten. Er ist sehr schlau, weil er seine Nester auf Eukalyptusbäumen baut. Die Rinde ist sehr glatt und seine Feinde rutschen ab – zum Beispiel Schlangen. Direkt um das Nest herum pickt er die Rinde auch noch ab.

Der Totengräber ist ein Käfer. Er sucht nach Kadavern. Wenn er ein totes Tier gefunden hat, dann trifft er sich mit seiner Frau. Sie graben unter dem Tier die Erde weg, bis das Tier unter der Erde verschwindet. Es rollt also in eine Art Grube. Bei einer Maus dauert das etwa 6 Stunden. Der Käfer macht ein Loch in das tote Tier und legt die Eier um das Loch herum. Wenn die Larven schlüpfen, werden sie erst von der Mutter gefüttert. Wenn sie größer sind, können sie alle alleine fressen.

Über den T. Rex habe ich nicht geschrieben, aber ich habe ihn gedruckt.

Samouel, 8 Jahre



ZAUBERTÜR, SPITZMÄUSE UND GÜRTELTIER

Um in die Forschungsabteilung zu kommen, mussten wir durch eine Art Zaubertür gehen. Die Tür kann nur mit einem Chip geöffnet werden. Dann ist sie 30 Sekunden lang offen und man kann schnell durchgehen. Wenn es länger dauert, geht der Alarm los und die Museumsleute kommen und gucken, was los ist.

In der Forschungsabteilung für Säugetiere haben wir viele tote Spitzmäuse gesehen. Sie wurden mit Nadeln auf einem Brett festgesteckt. Die Spitzmäuse haben spitze Nasen. Eine technische Assistentin aus dem Labor hat die Spitzmäuse präpariert, damit sie in der Sammlung aufgehoben und mit anderen Spitzmäusen verglichen werden können.

Das Gürteltier war auch im Forscherraum. Es lag in einer Schüssel. Also die Knochen vom Gürteltier. Als es gestorben ist, haben die Forscherinnen Speckkäfer zu dem toten Gürteltier gesetzt. Die Käfer haben dann das Fleisch gefressen und so die Knochen sauber gemacht.

Tessa, 7 Jahre



MAMMUT UND SAIGA-ANTILOPE

Mammuts sind ausgestorben. Aber ihre Überreste sind übrig geblieben. Im Senckenberg Naturmuseum sind zum Beispiel gefrorenes Blut, gefrorenes Fell, gefrorene Muskeln und gefrorener Mageninhalt zu sehen. Die Mammuts haben vor vielen tausend Jahren in der Eiszeit in Sibirien gelebt. Es ist sehr kalt in Sibirien. Wenn in Sibirien die Eisoberfläche schmilzt, kann man Mammut-Überreste finden.

Die Saiga-Antilope lebt in der Mongolei, in Russland und in Kasachstan. Sie lebt dort in der Steppe. Steppe ist ein bisschen wie Wüste mit Pflanzen – vor allem mit Gras. Die Saiga-Antilope kann etwas Besonderes. Ihre Nase sieht aus wie ein kleiner Rüssel und sie kann damit die Temperatur der eingeatmeten Luft verändern. Im Winter kann sie die eiskalte Luft wärmer machen und im Sommer kann sie die heiße Luft in ihrer Nase abkühlen. Das ist angenehmer für die Antilope. Im Sommer ist es in der Steppe über 30 Grad heiß und im Winter minus 30 Grad kalt! Die Rüsselnase schützt die Antilope auch vor Staub und sie muss weniger niesen.

Tizian, 9 Jahre



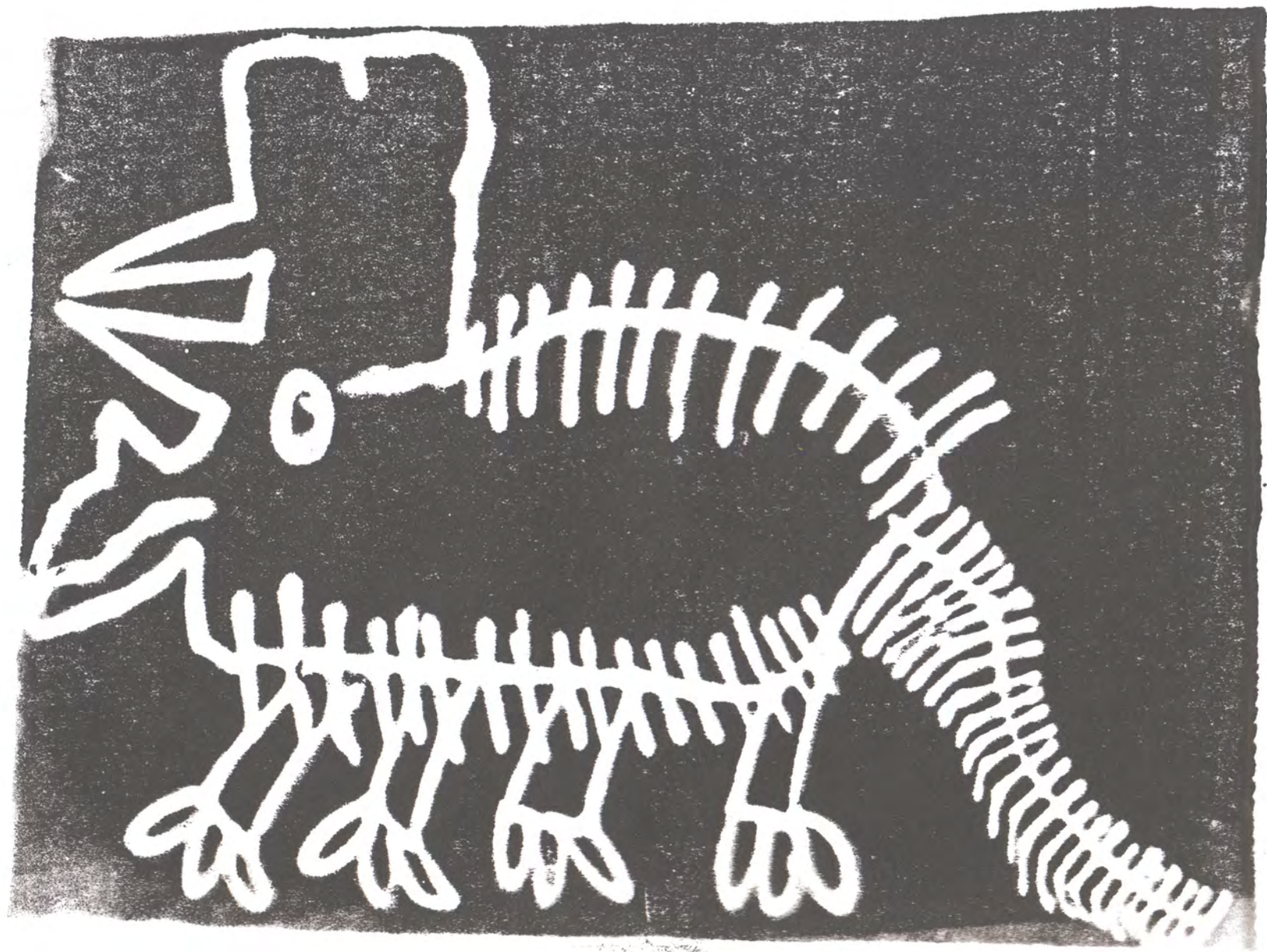
DIPLODOCUS, TRICERATOPS UND HAIE

Der Diplodocus sieht dem Brachiosaurus sehr ähnlich. Aber der Diplodocus ist kleiner als der Brachiosaurus. Der Diplodocus und der Brachiosaurus sind Pflanzenfresser, genau wie der Triceratops. Die Zähne von Pflanzenfressern sind nicht spitz, sondern abgerundet. Man kann mit ihnen gut Pflanzen abreißen und zerkleinern. Der Diplodocus hat nach dem Fressen auch Steine runtergeschluckt, um die Pflanzen noch besser zu zerkleinern. Der Diplodocus hier im Senckenberg Museum ist echt. Das erkennt man daran, dass die Knochen mit Metallklammern zusammengehalten werden.

Der Triceratops war ein starkes Tier. Er benutzte seine Hörner zur Verteidigung, zum Beispiel um seine Feinde mit den Hörnern zu durchbohren oder wegzustoßen. Der Triceratops war auch ein Pflanzenfresser. Er hatte eine riesige Platte am Kopf, diese Platte schützte seinen Nacken vor Angreifern.

Im Museum sind auch verschiedene Hai-Modelle zu sehen, zum Beispiel ein normaler Hai, ein Weißer Hai und ein Tiger-Hai. Haie sind Raubfische. Manchmal jagen sie zusammen. Sie umzingeln einen Fischschwarm, damit kein Fisch abhauen kann, und schnappen dann alle zu. Aber was nicht so viele wissen: Haie sind auch freundlich, manchmal dürfen sich kleine Fische unter ihren Flossen verstecken.

Tolga, 10 Jahre

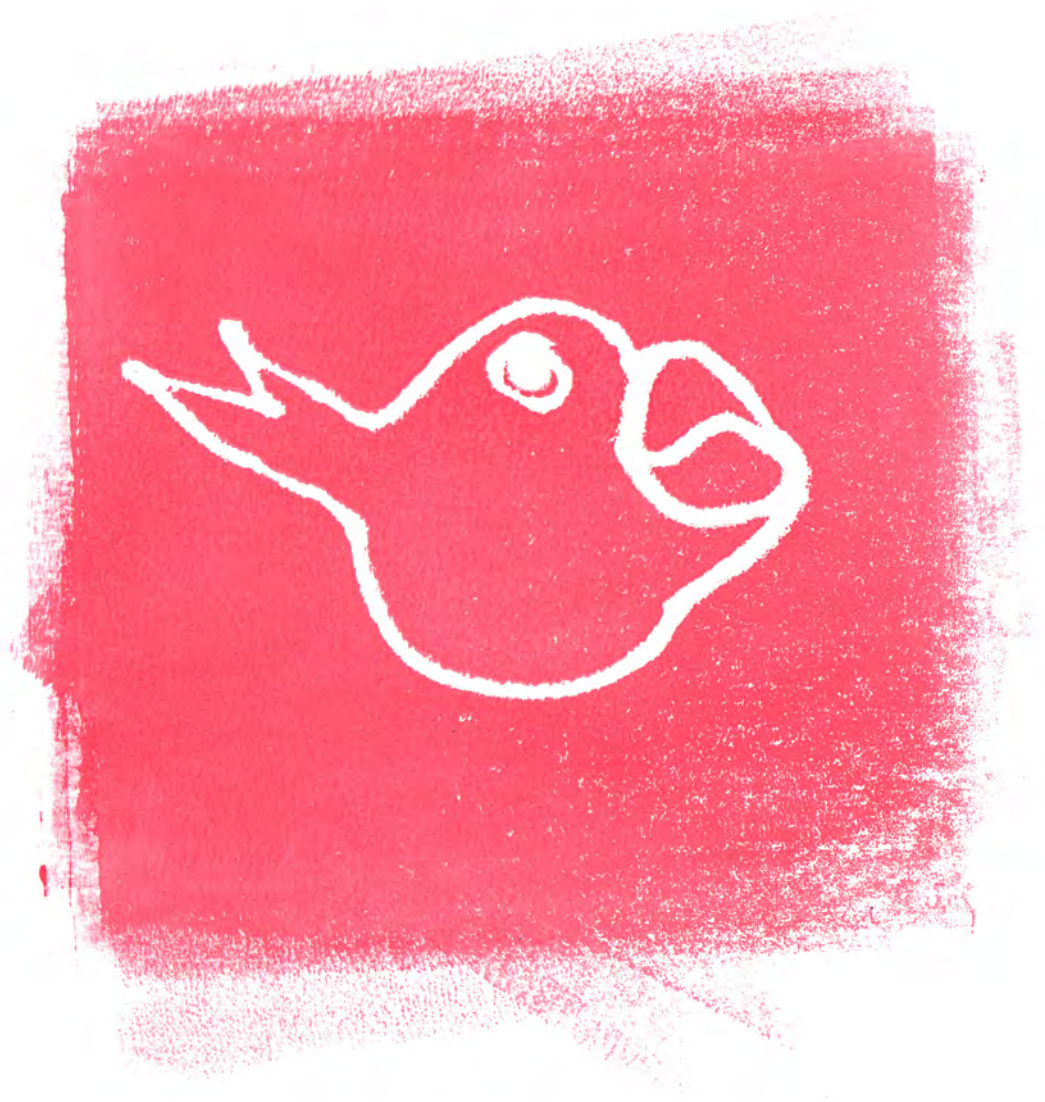


TRICERATOPS UND T. REX

Der Triceratops war ein Dinosaurier, er war ein Pflanzenfresser. Er hat Büsche, Blätter, Farne und Palmen gefressen. Der Triceratops hatte drei Hörner und er hatte eine sehr große Platte am Kopf. Ich denke, der Triceratops hatte die Platte am Kopf, weil er seinen Nacken schützen wollte. Der Triceratops war sehr stark, er konnte einen T. rex wegschieben und dabei töten.

Der T. rex war ein Fleischfresser. Er war auch sehr stark und er ist sehr berühmt. Er ist durch Filme berühmt geworden, zum Beispiel durch JURASSIC PARK. Der T. rex ist auf zwei Beinen gelaufen und er hatte kurze Arme. Das Skelett vom T. rex im Museum ist unecht. Das kann man daran erkennen, dass nur die unechten Knochen zusammengeklebt werden. Die echten Knochen werden mit Metallklammern zusammengehalten.

Toray, 9 Jahre



SCHNABELTIER, FINNWAL UND ROSAKAKADU

Es gibt im Museum bei den ausgestellten Tieren ein Schnabeltier. Das sieht lustig aus. Es hat einen langen und platten Schnabel. An einem Bein hat es einen Dorn versteckt, um sich zu verteidigen. In dem Dorn ist ein Gift, gegen das es kein Gegengift gibt. Wenn einen das Schnabeltier sticht, tut das einen Monat lang weh und es gibt keine Medizin, die dagegen hilft.

Wir haben auch das Skelett von einem Finnwal gesehen. Er ist das zweitgrößte Säugetier, das auf der Erde lebt. Der Finnwal hat keine Zähne, sondern Barten, mit denen er kleine Krebse aus dem Wasser filtert, um sie zu fressen.

Der Rosakakadu ist ein Vogel, der in Australien lebt. Er ist ein Linksfüßler, er macht alles mit dem linken Fuß. Er ist sehr schlau: Damit keine Schlange zu seinem Nest kommen kann, pickt er die Rinde vom Baum ab. Der Baum ist dann so glatt, dass die Schlange abrutscht. Und dann kann sie seine Eier nicht aus dem Nest klauen!

Tyjara, 7 Jahre

IMPRESSUM

DAS HABEN WIR IM SENCKENBERG ENTDECKT!

Texte und Bilder von 16 Kindern aus dem Internationalen Hort Büdinger Straße in Eckenheim

Für die freundliche Unterstützung bei der Realisierung des Projekts danken wir der KFW Stiftung Frankfurt.

© Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung

Frankfurt am Main, Juni 2017

Eine Kooperation mit Buchkinder-Projekte Frankfurt am Main

Das Projekt wurde betreut von: Mirjam Güngören-Klebba, Dr. Eva Roßmanith, Lena Sistig und Christine Quente

Ein großes Dankeschön für die Unterstützung an: Sarah Litzenburger, Torsten Collet, Christina Höfling, Dr. Irina Ruf und Katrin Krohmann